

ZUR VITA DES JOHANN KÖNIG

Peter Strieder

Johann Gabriel Doppelmayr hat in seine Sammlung von Nachrichten von den Nürnberghischen Mathematicis und Künstlern, die nach seinen eigenen Worten *entweder in Nürnberg wohnhaft gewesen oder auch als geborene Nürnberger und gewesene Innwohner ausserhalb das ihrige in der Mathematique und denen Künsten wohl getan*, auch Johann König aufgenommen¹. Ein Grund hierfür ist aus der kurzen Vita nicht ersichtlich. Als Geburtsort wird Augsburg genannt, des Malers Vorliebe für Landschaften mit historischen Figuren *Theils von Oel-Farben so curieux und nett, als wann es Miniatur wäre, Theils auch von Miniatur auf Pergament* Erwähnung getan und endlich, ohne Nennung eines Ortes, als Todesdatum der 10. März 1642 mitgeteilt.

Diese letzte Angabe wurde von der neueren Forschung als ein Irrtum Doppelmayrs angesehen, da König 1633 zum letzten Male in den einschlägigen Augsburger Akten erwähnt und im Steuerbuch 1635 seine Witwe aufgeführt sei. Die Nachricht Doppelmayrs findet aber Rechtfertigung durch die Aufzeichnung im Ratstotenbuch der Stadt Nürnberg zum 4. März 1642: *Der Erbar und Kunstreich Johann König, Mahler und Konterfeyer Im Meelgässlein am Spittal-Kirchhof. — Der Erbar und wohlgelehrte Tobias Steinlein, Bürgerschreiber allhier zeigt an, der Verstorbene sei kein Bürger gewesen und were die Wittib sampt ihren Kindern nacher Augsburg gezogen*². Die Beerdigung fand auf dem Johannisfriedhof im Grab Nr. 872 statt³. Die in Augsburg 1635 genannte Witwe eines Hans König findet sich dagegen bereits lange vor 1635 gleichzeitig mit dem Maler in den dortigen Steuerlisten.

Die Übersiedlung des Künstlers nach Nürnberg und sein Tod in dieser Stadt wurde bereits 1948 von E. G. Troche im 93. Jahresbericht des Germanischen Nationalmuseums⁴ bekanntgemacht, doch in späteren Veröffentlichungen zur Biographie des Meisters, die sich auf den Artikel R. A. Peltzers in Thieme-Beckers Künstlerlexikon stützten, fast durchwegs übersehen.

Geirrt hat sich dagegen Doppelmayr in der Angabe des Geburtsortes. Einen Hinweis auf die wahre Herkunft des Malers hätte bereits die oft genannte Miniaturkopie von Elsheimers „Contento“ aus dem Miniaturenkabinett der Reichen Zimmer der Münchner Residenz bringen können, doch wurde die Signatur: *Johan König Norimbe: Fecit 1617* stets dahin gedeutet, daß sich der Künstler in diesem Jahr für kurze Zeit in Nürnberg aufgehalten habe⁵. Den Anstoß, sich um den Nachweis der Geburt Königs in Nürnberg zu bemühen und damit Doppelmayr gegen Doppelmayr zu rechtfertigen, ergab sich aus der Veröffentlichung der Signatur auf einem in der Literatur bisher nur kurz erwähnten und niemals reproduzierten Bild von König mit dem Raub der Europa aus dem Puschkin-Museum in Moskau im aufschlußreichen, von Michael Liebmann bearbeiteten Katalog einer Ausstellung deutscher und österreichischer Gemälde und Zeichnungen des 15.—19. Jahrhunderts in Moskau⁶. Die Bildinschrift lautet: IOANNES . KÖNIG . NORI-/BERGENSIS . FE: IN AV-/GVSTA. A^o. M.DC.XXI (oder M.DC.XXIV) (Abb. 1). Der Maler bekennt sich hier also expressis verbis zu seiner Heimatstadt. Ermittlungen durch das Landeskirchliche Archiv in Nürnberg ergaben, daß das Grab, in das der Künstler 1642 gebettet wurde, einem Goldschmied Arnold König gehörte. Nach 1643 liegen in dem gleichen Grab Peter Paul, ein Enkel, und Johann Konrad König, ein Sohn des Arnold. Es kann deshalb mit Sicherheit angenommen werden, daß auch der an gleicher Stätte begrabene Maler ein Sohn des Goldschmieds war. Daraus ergibt sich aber auch, daß der am 21. Oktober 1586 in St. Sebald zu Nürnberg auf den Namen Johannes getaufte Sohn des Arnold König und seiner Ehefrau Dorothea geb. Wolf mit dem späteren Maler identisch ist⁷. Eine letzte Bestätigung dieser Schlüsse bringt die Altersangabe mit 33 Jahren im Augsburger Viertelsbuch von 1619⁸.



1 Johann König: Der Raub der Europa. Moskau, Puschkin-Museum

Vom Vater Arnold ließ sich feststellen, daß er bereits am 2. Oktober 1558 Meister wurde⁹, seine Ehe mit Dorothea Wolf aber erst am 15. November 1585 geschlossen wurde, also eine zweite Eheschließung war¹⁰.

Johann König hat Nürnberg offenbar bereits in jungem Alter verlassen. Sein Name findet sich nicht unter den Malerlehrlingen, die mit ihren Meistern in Johann Hauers (1586—1660) Nürnberger Malerbuch eingetragen sind¹¹. Der Malerknabe wird seine Lehrzeit in Augsburg abgedient haben, von wo er nach Venedig wandert. In einem Brief an Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin vom 9./19. September 1610 bietet Philipp Hainhofer diesem eine Miniaturkopie Königs an nach Paolo Veroneses Hochzeit zu Kana im Refektorium des Klosters S. Giorgio Maggiore, jetzt im Louvre, die ihm der Maler zum Verkauf an den Kaiser (Rudolf II.) vor einiger Zeit nach Prag geschickt habe¹². Da er schreibt, daß König ein ganzes Jahr an der Kopie gearbeitet habe, in S. Georgi *dahin er immerzue fahren muesen, mit der Münich Consens, mit schmiraglie, das man Ine allein in der Kirchen lasse vnd mit seiner Angelegenheit, vnd hat er disse Hochzeit für sein maisterstück gemacht*, wird dieser wohl im Frühjahr 1609 in Venedig angekommen sein. 1610 ist er dann, nach dem gleichen Schreiben Hainhofers, in Rom und konnte den am 11. Dezember 1610 dort verstorbenen Adam Elsheimer noch lebend antreffen. Einige Miniaturen mit der Ortsangabe Rom, darunter eine Darstellung des Orpheus von 1613 in der Münchner Residenz, haben sich erhalten. Am 4. Dezember 1613 meldet Hainhofer, daß König nach Augsburg kommen möchte und gern wieder einen Auftrag hätte¹³.

Am 25. Mai 1614 empfängt er dann in Augsburg die Malergerechtigkeit gegen die Bezahlung von 16 Gulden 8 Kreuzern¹⁴ und wird 1616 erstmals mit 30 Pf. 5 Gulden 6 Pf. besteuert, die er am 30. August durch seinen Diener bezahlen läßt¹⁵, und stellt im gleichen Jahr Matthäus Jenisch als Lehrling vor¹⁶. Wohnhaft in St. Antonino hat er sich in unmittelbarer Nähe bedeutender Handelsherren niedergelassen, darunter sein späterer Schwiegervater Georg Beuerle, der 1615 mit 30 Pf. 100 Gulden 6 Pf. besteuert wird¹⁷. Die Eheschließung des Witwers König, über dessen erste Frau nichts bekannt ist, mit Maria Beuerle erfolgt am 18. Juli 1621¹⁸. Beiständer sind B. Hieronymus Hörwart, Balthasar Schnurbein

und Niclas Wellwein. Zur kirchlichen Trauung findet man sich am 26. Juli in der evangelischen St. Annakirche ein. Maria König überlebt ihren Mann um elf Jahre und stirbt am 15. Dezember 1653¹⁹. Die Verbindung mit den vermögenden protestantischen Familien der Stadt trägt wohl auch das ihrige dazu bei, daß König 1622 und 1623 in den Großen Rat der Stadt berufen wird²⁰.

Zunächst als Miniaturist und Verfertiger von Ölbildern kleinen Formats tätig, wird er 1622—26 mit Serien großformatiger Leinwandbilder zur Dekoration des südwestlichen Fürstenzimmers und der Gerichtsstube des von Elias Holl 1615—20 errichteten Rathauses herangezogen²¹.

Immer noch in St. Antonino wohnhaft, steuert König am 14. September 1629, nachdem er die Erlaubnis erhalten hat, ein Jahr außerhalb der Stadt zu wohnen, für die Jahre 1630 und 1631 im voraus²². Er ist nicht mehr in die Stadt zurückgekehrt. Der Grund seines Wegzuges dürfte der 1629 erfolgte Wiederausbruch des konfessionellen Kampfes mit dem Ziel der Austilgung des Protestantismus in der Stadt gewesen sein²³. Der Maler zog es vor, in seine Nürnberger Heimatstadt zurückzukehren.

ANMERKUNGEN

Zu danken habe ich Herrn Archivdirektor i. R. Dr. Heinz Friedrich Deininger für Beratung und Hilfe bei Durchsicht der Akten im Stadtarchiv Augsburg, Fräulein Helene Burger für die Feststellungen im Landeskirchlichen Archiv Nürnberg und Herrn Dr. Michael Liebmann, Moskau, für die rasche Besorgung der Fotografie des Bildes „Raub der Europa“.

- ¹ Johann Gabriel Doppelmayr: Historische Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern. Nürnberg 1730, S. 222.
- ² Staatsarchiv Nürnberg: Totenbuch Nr. 37, fol. 271, Pfarr Sebaldi Monat März 1642.
- ³ Landeskirchliches Archiv, Nürnberg: Protestantisches Kirchenvermögen Nr. 42.
- ⁴ S. 26 f.
- ⁵ Hans Buchheit-Rudolf Oldenbourg: Das Miniaturenkabinett der Münchner Residenz. München 1911, S. 13 Nr. 30 — Barock in Nürnberg. Ausstellung im GNM. Anz. d. GNM 1962, Nr. A 71.
- ⁶ Malerei und Zeichnung aus Deutschland und Österreich. Ausstellung aus dem Besitz des Staatlichen Museums der Bildenden Künste Moskau und anderer sowjetischer Museen und Slgn. Moskau 1963, Nr. 562.
- ⁷ Landeskirchliches Archiv, Nürnberg: Pfarramt St. Sebald Nr. 4.
- ⁸ Stadtarchiv Augsburg: Viertelsbuch von 1619, p. 102 b.
- ⁹ Exzerpte von Theodor Hampe aus den im Kriege vernichteten, ehem. in der Bibliothek des Kunstgewerbemuseums Berlin aufbewahrten Nürnberger Meister- und Lehrlingsbüchern. Nürnberg, GNM.
- ¹⁰ Landeskirchliches Archiv, Nürnberg: Pfarramt St. Sebald Nr. 11.
- ¹¹ Ordnung vnd Inholdt aller Puncten der Ehrloblichen Mahllerey... Ms. von Johann Hauer. Haller von Hallerstein, Grossgründlich.
- ¹² Oscar Doering: Des Augsburger Patriciers Philipp Hainhofer Beziehungen zum Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin. Quellenschriften für Kunstgesch. und Kunsttechnik NF 6. Wien 1894, S. 39.
- ¹³ O. Doering (Anm. 12), S. 252.
- ¹⁴ Augsburger Malerbuch im Besitz des Historischen Vereins für Schwaben, fol. 129v.
- ¹⁵ Stadtarchiv Augsburg: Steuerbuch 1616, p. 89c.
- ¹⁶ Augsburger Malerbuch (Anm. 14), fol. 291v.
- ¹⁷ Steuerbuch (Anm. 15), 1615, p. 89b.
- ¹⁸ Stadtarchiv Augsburg: Hochzeitsamtprotokolle Bd. 4 (1618—24), p. 238.
- ¹⁹ Albert Hämmerle: Erstes Hochzeitsbuch der evangelischen Pfarrei St. Anna in Augsburg 1596—1629. München 1938, S. 121 Nr. 2826.
- ²⁰ Vgl. Anm. 14. — Anton Mayr: Die großen Augsburger Vermögen in der Zeit von 1618 bis 1717. Abhandlungen z. Gesch. d. Stadt Augsburg 4. Augsburg 1931, S. 76 ff., 117, 118.
- ²¹ Barock in Nürnberg (Anm. 5), Nr. A 74 — A 77.
- ²² Steuerbuch (Anm. 15), 1629, p. 87, 103d.
- ²³ Wolfgang Zorn: Augsburg. Geschichte einer deutschen Stadt. München [1955], S. 213 f.